

Italiens Grenzen. Schnell sandten die Römer ein Heer gegen die Eindringlinge, allein es wurde bei Noräja in Kärnten aufgerieben. Schon zitterte Rom. Da wandten sich die Gefürchteten nach Westen, durchzogen die Schweiz und Gallien bis an die Pyrenäen. Selbst den besten Römerherren gelang es nicht, die Deutschen aufzuhalten.

b) **Die zersplitterte Kraft unterliegt.** Auf der Rückkehr von den Pyrenäen brach, wie erzählt wird, Uneinigkeit unter den Deutschen aus, sie trennten sich. Die Teutonen durchstreiften das südliche Gallien und bedrohten Italien von neuem. Kein römischer Feldherr wollte es mit den tapferen Fremdlingen aufnehmen. Endlich ließ sich der Consul Marius dazu bereit finden. Er bezog ein festes Lager, das die Teutonen vergeblich bestürmten. Nachdem sich die Römer an den Anblick der wilden Gestalten gewöhnt hatten, eröffnete Marius die Schlacht. Sie war furchterlich, doch die deutsche Tapferkeit erlag bei Aquä Sextia der römischen Kriegskunst (102 v. Ch.). An 100 000 Teutonen sollen erschlagen worden sein.

Unterdessen stiegen die Kimbern über die Mittelalpen hinweg nach Oberitalien. Marius stellte sich ihnen in der Po-Ebene bei Verzellä (raudische Gesilde) entgegen. „Wie ein userloses Meer“ wogte das Fußvolk der Kimbern heran. Die vordersten Glieder hatten sich, um nicht gesprengt zu werden, mit Gürteln Mann an Mann festgebunden. Einen seltsamen Anblick gewährten die Reiter, die anstatt der Helme Tierköpfe trugen. Der Ausgang der Schlacht war derselbe wie bei Aquä Sextia. Als die Kimbern bis an ihre Wagenburg zurückgedrängt wurden, warfen sich die Weiber den Fliehenden in den Weg, schleuderten in der Wut der Verzweiflung ihre Kinder unter die Räder der Wagen und töteten sich selbst (101 v. Ch.).

Die Römer atmeten nach diesen Siegen auf und verehrten Marius als dritten Gründer Roms.

### 3. Die Hermannschlacht. 9 n. Chr.

a) **Große Gefahr.** Von nun an war das Bestreben der Römer darauf gerichtet, Deutschland in eine römische Provinz zu verwandeln. Kaiser Augustus' Stiefföhne, Drusus und Tiberius, drangen vom Rheine bis zur Donau vor und errichteten feste Städte, wie: Mainz, Koblenz, Bonn, Köln, Trier, Aachen; Regensburg, Augsburg, Passau, Salzburg, Wien. Drusus, der bis über die Weser in das Innere Deutschlands vorgegangen war, starb auf der Rückkehr durch einen Sturz vom Pferde.

Tiberius setzte das Werk seines Bruders fort. Durch erheuchelte Freundlichkeit bestach er die deutschen Jünglinge, in römischen Sold zu treten und sich römische Bildung und Sitte anzueignen. Seine List brachte viele deutsche Stämme zur Unterwerfung. Schon erhoben sich römische Märkte und Ansiedelungen im deutschen Lande, römische Kaufleute durchzogen es nach allen Richtungen. Deutschland galt bereits als die römische Provinz Germanien.